Kanton Basel-Stadt

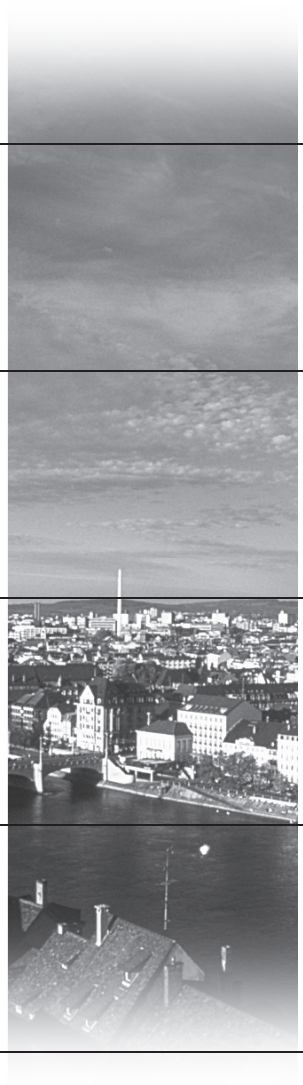
2016

2015

2014

2013

2012



Budgetbericht 2015

Kanton Basel-Stadt

Budgetbericht 2015

an den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt

2.3.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) ist verantwortlich für die Themen Soziale Sicherheit und Kindes- und Erwachsenenschutz, Volkswirtschaft und Arbeitsmarkt, Umwelt und Energie sowie Rheinschifffahrt und Luftfahrt. Die Leistungen der allgemeinen Verwaltung, wie Führungsunterstützung und Kommunikation, werden im Generalsekretariat erbracht.

Zielsetzungen und Planungen

Bilaterale Verträge Schweiz-EU: Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative In Basel-Stadt besteht weiterhin ein hoher Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, vor allem in der Life Sciences-Branche sowie im Gesundheitsbereich. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar 2014 hat zu einer Verunsicherung bei den Firmen geführt. Für den Wirtschaftsstandort Basel ist es wichtig, dass den Firmen, auch den KMU-Betrieben, die erforderlichen Fachkräfte weiterhin zur Verfügung gestellt werden können. Der Regierungsrat setzt sich daher überall dort, wo Handlungsspielraum besteht, für eine wirtschaftsfreundliche Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative ein.

Behindertenhilfe Basel-Stadt und Basel-Landschaft Ab 2016 werden die heute einheitlichen Tarife pro Platz und Institution der Behindertenhilfe neu nach dem individuellen Bedarf der behinderten Person abgestuft. Zur Ermittlung des individuellen Bedarfs wird das Instrument IBBplus eingesetzt. Dieses baut auf einer in der Ostschweiz praktisch erprobten Lösung auf, die von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land weiterentwickelt wurde. Das künftige Gesetz über die Behindertenhilfe wird im Jahr 2015, nachdem eine externe Vernehmlassung durchgeführt wurde, als partnerschaftliches Geschäft den Parlamenten in Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum Beschluss vorgelegt.

Verstärkter Gewässerschutz Die Arbeiten zur Erweiterung der kommunalen Kläranlage ARA Basel der ProRheno AG mit zusätzlichen Reinigungsstufen zur Reduktion von Stickstoffverbindungen und zur gezielten Elimination von Mikroverunreinigungen laufen. In der Schweiz sollen Mikroverunreinigungen künftig gezielt aus dem Abwasser entfernt werden. Das eidgenössische Parlament hat 2014 der Änderung des Gewässerschutzgesetzes zugestimmt, die eine gesamtschweizerische zweckgebundene Finanzierung für den Ausbau von ausgewählten Abwasserreinigungsanlagen (ARA) regelt. Die ARA Basel profitiert von dieser Regelung mit einem Bundesbeitrag bis zu 75% an die Kosten für die Reinigungsstufe zur Elimination der Mikroverunreinigungen. Im Rahmen des Vorprojekts prüft die ProRheno AG zusätzlich einen neuen Prozess, welcher den Energieaufwand gegenüber der konventionellen Fahrweise reduziert. Gestützt auf die Ergebnisse des Vorprojekts wird der Ratschlag zur Genehmigung der Bauausgaben erarbeitet. Es soll dem Grossen Rat und dem Landrat als partnerschaftliches Geschäft im Laufe 2015/2016 unterbreitet werden.

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018	Abw. % P18/14	
30 Personalaufwand	-106.1	-111.0	-116.8	-116.7	-117.9	-119.7	-7.8	1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-56.8	-55.8	-56.2	-54.2	-53.1	-52.7	5.7	
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	17.4	
36 Transferaufwand	-623.9	-602.8	-702.7	-730.4	-747.7	-763.2	-26.6	2
Betriebsaufwand	**-786.9**	**-769.9**	**-875.8**	**-901.5**	**-918.9**	**-935.7**	**-21.5**	
41 Regalien und Konzessionen	10.4	10.4	10.4	10.4	10.4	10.4	0.0	
42 Entgelte	116.8	67.0	146.6	160.4	160.5	160.5	139.6	
43 Verschiedene Erträge	0.0	1.1	1.7	1.7	1.7	1.7	56.1	
46 Transferertrag	190.2	193.3	197.4	197.2	200.5	203.9	5.4	3
Betriebsertrag	**317.4**	**271.8**	**356.2**	**369.8**	**373.1**	**376.5**	**38.5**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-469.4**	**-498.0**	**-519.6**	**-531.7**	**-545.8**	**-559.3**	**-12.3**	
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-5.3	-5.0	-5.0	-5.0	-5.0	-5.0	1.1	
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-0.9	-1.3	-1.5	-1.5	-1.5	-1.5	-11.4	
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.0	0.3	0.3	0.3	0.3	100.0	
Abschreibungen	**-6.2**	**-6.4**	**-6.2**	**-6.2**	**-6.2**	**-6.2**	**2.5**	
Betriebsergebnis	**-475.6**	**-504.4**	**-525.8**	**-537.9**	**-552.0**	**-565.5**	**-12.1**	
34 Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-35.7	
44 Finanzertrag	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-16.7	
Finanzergebnis	**1.8**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**-59.2**	
Gesamtergebnis	**-473.8**	**-504.4**	**-525.9**	**-538.0**	**-552.0**	**-565.5**	**-12.1**	
davon Funktionen:								
0 Allgemeine Verwaltung	-9.7	-10.5	-9.8	-9.9	-10.0	-10.1	4.4	
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-11.3	-15.5	-16.6	-16.7	-16.9	-17.1	-10.2	
5 Soziale Sicherheit	-456.5	-482.7	-498.2	-508.1	-522.0	-534.3	-10.7	4
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0.5	2.2	-0.6	-0.6	-0.6	-0.6	-125.1	
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.3	4.3	2.4	0.2	-0.1	-1.3	-129.8	
8 Volkswirtschaft	-1.1	-2.3	-3.2	-3.0	-2.5	-2.2	3.3	

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018	Abw. % P18/14
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.3	-0.6	-0.3	-0.5	-0.5	-0.5	19.8
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Einnahmen Kleininvestitionen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	**-2.7**	**-0.6**	**-0.3**	**-0.5**	**-0.5**	**-0.5**	**19.8**
Saldo Investitionsrechnung	**-2.7**	**-0.6**	**-0.3**	**-0.5**	**-0.5**	**-0.5**	**19.8**

Kommentar

1 Die Zunahme des Personalaufwands entspricht hauptsächlich der erwarteten Teuerung (2015 - 2016: 0.8%, 2016 - 2017: 1.6%, 2017 - 2018: 1.5%).

2 Die Entwicklung dieser Position wird im Wesentlichen durch die Leistungen im Sozialbereich bestimmt. Die Aufwandsteigerung wird dabei hauptsächlich durch die Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligungen, Behindertenhilfe sowie der Sozialhilfe (u.a. geringere Einnahmen von rund 4 Mio. Franken wegen Wegfall ZUG ab 2017) verursacht.

3 Die Aufwandsteigerungen im Sozialbereich werden teilweise durch entsprechend höhere Beiträge des Bundes kompensiert.

4 Siehe dazu die Erläuterungen unter Position „36 Transferaufwand".

		Ist	Prognose					
Kennzahlen	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	681.9	681.90	714.4	713.4	706.4	706.4	1
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	668.4						
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	70						2
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehren)	Anz	37	37	37	37	37	37	3

Kommentar

1 Die Veränderung gegenüber Budget 2014 ergibt sich aus den Bereichen Sozialhilfe und Migration (23.3 Vollzeitstellen), den Dienststellen Amt für Sozialbeiträge (1.5 Vollzeitstellen), Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (1 Vollzeitstelle befristet), Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (8 Vollzeitstellen befristet) und dem Generalsekretariat wo aufgrund der Einführung des Workplace BS eine Verschiebung (-1.3 Vollzeitstellen) zum FD (ZID) erfolgte.

2 Für diese Kennzahl wird keine Prognose gemacht. Die parlamentarischen Vorstösse sind ein Instrument des Grossen Rates.

3 Für die Planjahre 2015 bis 2018 ist keine Veränderung der Anzahl Lehrstellen geplant.

2.3.8 Gerichte

Rechtsprechung in allen vom Gesetzgeber den kantonalen Gerichten übertragenen Bereichen wie z.B. Zivil-, Straf-, Verwaltungsrecht; Abwicklung von Erbschaften, Betreibungen und Konkursen gemäss gesetzlichem Auftrag. Die Gerichte sind aufgeteilt in erstinstanzliche Gerichte und ein zweitinstanzliches Gericht.

Zielsetzungen und Planungen

Eines der wichtigsten Themen für die kommenden Jahre wird die weitere Optimierung der Fachapplikation Juris sein. Nachdem nun alle Gerichte und das Erbschaftsamt die neue Applikation produktiv nutzen, Performanz und Stabilität auf einem adäquaten Stand sind, wird im 2015 mit weniger Aufwand als in den vergangenen Jahren zu rechnen sein.

Die von der Regierung und den Gerichten gemeinsam in Auftrag gegebene Expertise zur Analyse der Organisation und Geschäftslast, hat im Jahr 2013 mit der Aufnahme der Datenerfassung durch die Mitarbeiter begonnen und in diesem Frühjahr geendet. Die Resultate werden bis Ende des Jahres aufbereitet und sollten den Gerichten und der Regierung voraussichtlich im Jahre 2015 zur Verfügung stehen.

Im Rahmen des Öffentlichkeitsprinzips haben die Gerichte ab 2013 zahlreiche Urteile zu publizieren. Das Modul von Juris – FindInfo mit FindIinfo WEB – wird nun seit Anfang 2014 produktiv eingesetzt. Dieses ermöglicht den Gerichten Basel-Stadt, analog dem Bundesverwaltungsgericht, eine grösstenteils automatisierte Vorbereitung der Publikationstexte. Bei einer Optimierung bzw. Weiterentwicklung dieser Plattform ist mit weiteren Kosten zu rechnen.

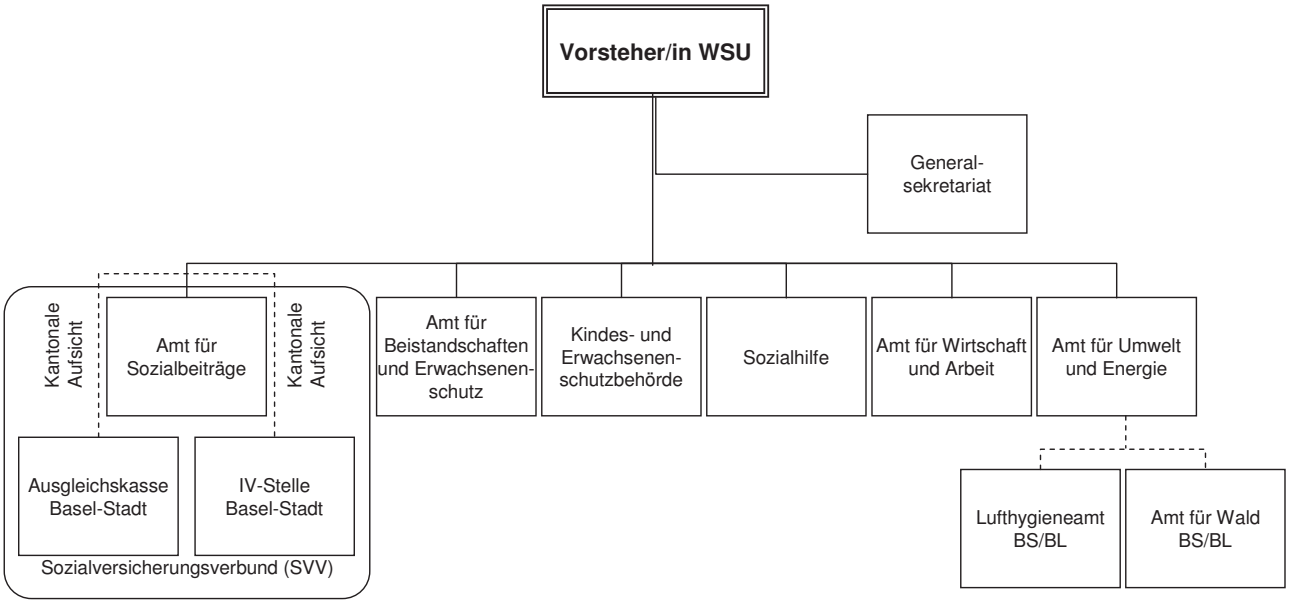
Bei allen Gerichten und dem Erbschaftsamt zeichnet sich im Bereich des Archivierungsplatzes dringender Handlungsbedarf ab. Die zur Verfügung stehenden Platzreserven sind vollends ausgeschöpft. Damit die gemäss Gesetz verlangten Aufbewahrungsfristen eingehalten werden können, wurden Mitte 2014 neue externe Archivräume zugemietet. Die Grösse der Fläche wurde auf 10 Jahre ausgelegt.

Das Betreibungsamt Basel-Stadt hat die Bundesvorgaben in Bezug auf die Bearbeitung von elektronischen Betreibungsverfahren nach eSchKG 2.0 (Verordnung des EJPD über die elektronische Übermittlung im Bereich Schuldbetreibung und Konkurs) zu erfüllen. Die sich seit 2005 im Einsatz befindende Standardfachapplikation vermag zwar die minimalen technischen Voraussetzungen für einen sehr begrenzten Zeitraum noch zu erfüllen, aber bereits in den nächsten ein bis zwei Jahren wird die Weiterentwicklung nicht mehr adäquat und mit wirtschaftlich vernünftigen Mitteln möglich sein. Um die jährlich wiederkehrenden Einnahmen für den Kanton Basel-Stadt in der Höhe von 12 Mio. Franken sicherzustellen, hat das Betreibungsamt die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Mit dem Projekt „Betreibungsamt 2016“ soll die bestehende Fachapplikation für die Bearbeitung der Betreibungsverfahren durch eine moderne und entwicklungsfähige Fachapplikation ersetzt werden.

- In der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) treten neue Bestimmungen des elterlichen Sorgerechts in Kraft. Es ist von einer Vielzahl von strittigen Fällen auszugehen, die beurteilt werden müssen, was einen Ressourcenbedarf von einer zusätzlichen befristeten Stelle auslöst.
- Im Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES) muss der Rückbau der bisherigen hausinternen Bank aufgrund der als Teil des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts erlassenen neuen Verordnung des Bundes über die Vermögensanlagen vorangetrieben werden. Um sämtliche Anlagen und Vermögen der betreuten Klienten zu analysieren und rechtskonform umzuschichten, wird eine zusätzliche befristete Stelle benötigt. Ausserdem ist das ABES mit einer Zunahme von Beistandsfällen konfrontiert, wozu zusätzlich 7.0 befristete Stellen vorgesehen werden.
- Als Folge des Projekts Workplace BS werden 1.3 Stellen an das Finanzdepartement abgegeben.

4.2.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

WSU-801	Generalsekretariat WSU	236
WSU-806	Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)	239
WSU-807	Amt für Sozialbeiträge	242
WSU-822	Sozialhilfe	246
WSU-825	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	250
WSU-826	Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES)	253
WSU-831	Amt für Umwelt und Energie	255



Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %
30 Personalaufwand	-106.1	-111.0	-116.8	-5.8	-5.2	-10.7	-10.1 [1]
31 Sach- und Betriebsaufwand	-56.8	-55.8	-56.2	-0.3	-0.6	0.6	1.1
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	0.0	17.4	-0.1	-78.7
36 Transferaufwand	-623.9	-602.8	-702.7	-99.9	-16.6	-78.8	-12.6 [2]
Betriebsaufwand	**-786.9**	**-769.9**	**-875.8**	**-106.0**	**-13.8**	**-89.0**	**-11.3**
41 Regalien und Konzessionen	10.4	10.4	10.4	0.0	0.0	-0.0	-0.0
42 Entgelte	116.8	67.0	146.6	79.7	118.9	29.8	25.5
43 Verschiedene Erträge	0.0	1.1	1.7	0.6	56.1	1.7	0.0
46 Transferertrag	190.2	193.3	197.4	4.1	2.1	7.3	3.8 [3]
Betriebsertrag	**317.4**	**271.8**	**356.2**	**84.4**	**31.0**	**38.8**	**12.2**
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-469.4**	**-498.0**	**-519.6**	**-21.6**	**-4.3**	**-50.2**	**-10.7**
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-5.3	-5.0	-5.0	0.1	1.1	0.3	5.5
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-0.9	-1.3	-1.5	-0.2	-11.4	-0.6	-63.1
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.0	0.3	0.3	0.0	0.2	756.7
Abschreibungen	**-6.2**	**-6.4**	**-6.2**	**0.2**	**2.5**	**-0.1**	**-1.0**
Betriebsergebnis	**-475.6**	**-504.4**	**-525.8**	**-21.4**	**-4.2**	**-50.3**	**-10.6**
34 Finanzaufwand	-0.0	-0.0	-0.0	-0.0	-35.7	0.0	17.6
44 Finanzertrag	1.8	0.0	0.0	-0.0	-16.7	-1.8	-99.6
Finanzergebnis	**1.8**	**-0.0**	**-0.0**	**-0.0**	**-59.2**	**-1.8**	**-101.8**
Gesamtergebnis	**-473.8**	**-504.4**	**-525.9**	**-21.4**	**-4.2**	**-52.1**	**-11.0**
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-9.7	-10.5	-9.8	0.7	6.4	-0.2	-1.8
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-11.3	-15.5	-16.6	-1.0	-6.7	-5.3	-47.1
5 Soziale Sicherheit	-456.5	-482.7	-498.2	-15.5	-3.2	-41.7	-9.1
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0.5	2.2	-0.6	-2.8	-124.9	-0.0	-4.5
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.3	4.3	2.4	-1.9	-43.7	-2.8	-53.7
8 Volkswirtschaft	-1.1	-2.3	-3.2	-0.9	-40.3	-2.1	-184.2

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.4	0.0	0.0	0.0	0.0	1.4	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.3	-0.6	-0.3	0.3	51.6	0.0	10.9
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.9	100.0
Nettoinvestitionen	**-2.7**	**-0.6**	**-0.3**	**0.3**	**51.6**	**2.4**	**88.7**
Saldo Investitionsrechnung	**-2.7**	**-0.6**	**-0.3**	**0.3**	**51.6**	**2.4**	**88.7**

Kommentar

1 Die Abweichung gegenüber Budget 2014 ergibt sich hauptsächlich aus dem Sozialbereich. Aufgrund einer höheren Anzahl von Personen/Fällen mussten im Bereich Migration sowie im Amt für Beistandschaften zusätzliche Personalressourcen eingestellt werden. In der Sozialhilfe erfolgt ein Ausbau von Personalressourcen, um dem Ziel einer nachhaltigen sozialarbeiterischen Begleitung und Beratung der Klienten gerecht werden zu können.

2 Die Kostensteigerung im Vergleich zum Budget 2014 ergibt sich aus zwei Faktoren. Die absolut grösste Veränderung (über 80 Mio. Fr.) ergab sich durch die Einführung der neuen Ergänzungsleistungs-Fachapplikation, die Rückforderungen neu nach dem Bruttoprinzip ausweist (siehe auch Mehreinnahmen unter FDK-Position 42). Mit zusätzlichen Aufwänden wird bei den Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligungen und der Sozialhilfe gerechnet.

3 Gegenüber Budget 2014 sind höhere Rückvergütungen vom Bund aufgrund höherer Leistungsauszahlungen (Ergänzungsleistung, Prämienverbilligung) zu verzeichnen.

Generalsekretariat WSU

WSU-801

Das Generalsekretariat berät und unterstützt den Departementsvorsteher. Es stellt die Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher. Departementsintern sorgt es für koordinierte und zielgerichtete Abläufe. Mit zentralen Stabsleistungen in den Bereichen Personal, Finanzen und Controlling, Informatik und Recht unterstützt es den Departementsvorsteher und die Dienststellen des Departementes für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU), damit das Departement leistungsfähig ist und die gesetzlichen und politischen Vorgaben erfolgreich umsetzen kann.

Fachlich zuständig ist das Generalsekretariat auch für das Dossier Luftverkehr. Im Zentrum steht das Geltendmachen der Interessen des Kantons Basel-Stadt im Hinblick auf eine wirtschaftlich und betrieblich stabile Entwicklung des EuroAirports unter Berücksichtigung der Schutzbedürfnisse der Anwohnerschaft des Flughafens. Darüber hinaus betreut das Generalsekretariat das Verhältnis des Kantons zur Basler Personenschifffahrts-Gesellschaft (BPG). Generell stellt das Generalsekretariat das Beteiligungsmanagement für die dem WSU zugeordneten Betriebe (insbesondere die Industrielle Werke Basel IWB sowie die Schweizerischen Rheinhäfen SRH) sicher und nimmt die Eigentümerinteressen gegenüber diesen selbstständigen Einheiten wahr.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeine Dienste

Die vom Generalsekretariat erbrachten Unterstützungsleistungen sind möglichst effektiv und orientiert an den Bedürfnissen der in- und externen Kundinnen und Kunden auszurichten. Dazu gehört insbesondere die Ausfertigung von Rekursentscheiden innert angemessener Frist, ein professionelles Personalmanagement auf Basis der vom Regierungsrat festgelegten Human Resource Management Standards, ein präzises Finanz- und Rechnungswesen sowie die Gewährleistung einer leistungsfähigen und sicheren Informationstechnik im Departement im Rahmen der kantonalen Vorgaben. Grosse Bedeutung hat die prozessuale und betriebswirtschaftliche Unterstützung des Vorstehers im Rahmen der Eignersteuerung der dem WSU zugeordneten selbstständigen Betriebe und Organisation.

Im Budgetjahr wird für die Personalabteilung die operative und führungsmässige Umsetzung der Veränderungen aufgrund des Projekts Systempflege einen Schwerpunkt bilden. Die Informatik im WSU soll nach erfolgreicher Einführung des kantonsweit standardisierten IT-Arbeitsplatzes stärker auf die Themen und Bedürfnisse des Fachinformatikeinsatzes ausgerichtet werden. Im Bereich Finanzen und Controlling wird das Management Informationssystem MIS des WSU optimiert und entsprechend den Führungsbedürfnissen erweitert. Im Auftrag des Departementsvorstehers nimmt der Rechtsdienst die Aufgabe als Aufsichtsbehörde für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wahr. Im Departement und seinen Dienststellen wird die systematisierte Geschäftsverwaltung unter Einbezug von CMI Konsul und entsprechend den kantonalen Vorgaben weiter ausgebreitet.

Beteiligungen und Betriebe

Koordiniert mit den Vorhaben zur Stadtentwicklung in Klybeck-Kleinhüningen treiben die Schweizerischen Rheinhäfen (SRH) den Bau eines neuen Hafenbeckens 3 sowie - gemeinsam mit SBB Cargo - des trimodalen Containerumschlagsterminals Basel-Nord voran. Entscheidend ist die Einbindung in die nationalen Logistik- bzw. Güterverkehrsinfrastrukturen.

Die Basler Personenschifffahrt (BPG) startet im Budgetjahr in die neue Leistungsperiode 2015 bis 2019 auf Basis der entsprechenden Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Ziel ist eine Stärkung von Ertrag und Wachstum. Dafür ist der geplante Ersatz eines BPG-Schiffes durch einen modernen Neubau ein wesentlicher Schritt. Im Lauf des Budgetjahres sollen alle dafür notwendigen Entscheide getroffen werden.

In Bezug auf den EuroAirport sind die Fragen zur institutionellen Sicherung des binationalen Statuts des Flughafens auch im Budgetjahr wichtiges Thema. In diesem Rahmen stehen Entscheide an

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
30 Personalaufwand	-5'090.1	-5'224.3	-5'464.1	-239.8	-4.6	-373.9	-7.3	1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-5'420.9	-6'207.1	-5'380.9	826.2	13.3	40.0	0.7	2
36 Transferaufwand	-470.0	-475.0	-475.0	0.0	0.0	-5.0	-1.1	
Betriebsaufwand	**-10'981.0**	**-11'906.4**	**-11'319.9**	**586.5**	**4.9**	**-338.9**	**-3.1**	
41 Regalien und Konzessionen	10'395.0	10'395.0	10'395.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
42 Entgelte	774.2	927.5	1'020.9	93.4	10.1	246.7	31.9	
46 Transferertrag	5.9	2'800.0	0.0	-2'800.0	-100.0	-5.9	-100.0	3
Betriebsertrag	**11'175.1**	**14'122.5**	**11'415.9**	**-2'706.6**	**-19.2**	**240.8**	**2.2**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**194.1**	**2'216.1**	**96.0**	**-2'120.1**	**-95.7**	**-98.1**	**-50.5**	
Betriebsergebnis	**194.1**	**2'216.1**	**96.0**	**-2'120.1**	**-95.7**	**-98.1**	**-50.5**	
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.2	-0.1	0.1	50.0	-0.0	-36.1	
Finanzergebnis	**-0.1**	**-0.2**	**-0.1**	**0.1**	**50.0**	**-0.0**	**-36.1**	
Gesamtergebnis	**194.0**	**2'215.9**	**95.9**	**-2'120.0**	**-95.7**	**-98.1**	**-50.6**	
davon Funktionen:								
02 Allgemeine Dienste	-9'666.5	-10'518.3	-9'840.7	677.6	6.4	-174.2	-1.8	
63 Verkehr, übrige	-534.5	2'239.2	-558.3	-2'797.5	-124.9	-23.9	-4.5	
71 Wasserversorgung	2'598.8	2'618.8	2'618.8	0.0	0.0	20.0	0.8	
73 Abfallwirtschaft	0.0	20.0	20.0	0.0	0.0	20.0	0.0	
87 Brennstoffe und Energie	7'796.3	7'856.3	7'856.3	0.0	0.0	60.0	0.8	

Kommentar

1 Der Mehraufwand ergibt sich erstens aus der höheren Anzahl Lernender, deren Lohn zentral vom Generalsekretariat getragen wird, und zweitens aus einer zusätzlichen Stelle in der Personalabteilung, die an Dritte weiterverrechnet wird (siehe Pos. 42, Entgelte).

2 Die IT-Kosten können dank der Reduktion der ZID-Preise für IKT-Leistungen gesenkt werden.

3 Der Gewinnanteil Kanton Basel-Stadt an den Schweizerischen Rheinhäfen wird neu bei der Finanzverwaltung vereinnahmt.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	27.70	31.6	28.5	30.50	30.40	
Eingegangene Rekurse	Anz	261	205	144	220	150	1
Anteil Rekursentscheide in 3 Mt seit StN Vorinstanzen	%	58.0	48.7	64.5	60	65	
Anteil Standard PC-Arbeitsplätze im WSU	%	98.0	99.0	99.0	99.0	99.0	
Passagieraufkommen EuroAirport (in Mio.)	Anz	5.05	5.35	5.8	5.8	6.7	2

Kommentar

1 Die Rekurse und Beschwerden aus dem Bereich Vormundschaftsrecht sind per 2013 entfallen. Die Anzahl eingehender Rekurse (Themen: Sozialhilfe, Entsendegesetzgebung und Bewilligungen, Umweltrecht Familienmietzinsbeiträge, Arbeitslosenhilfe) wird sich auf dem Niveau von 2013 einpendeln.

2 Wegen des geplanten Angebotsausbaus der Fluggesellschaften kann eine weitere Steigerung des Fluggastaufkommens erwartet werden.

zum Schienenanschluss, aber auch zu anderen Vorhaben zur Anpassung der Flughafeninfrastrukturen und deren Kapazitäten an die höheren Passagiermengen. Die Flankierung des Flugbetriebs mit geeigneten Rahmenbedingungen zur Gewährleistung eines möglichst guten Lärm- und Umweltschutzes bleibt eine Daueraufgabe.

Bei den Industriellen Werken Basel (IWB) bildet das Budgetjahr ebenfalls das erste Jahr auf Basis eines neuen Leistungsauftrags. Dieser fokussiert stärker auf die zunehmende Dynamisierung der Strommärkte und die dadurch bewirkten Änderungen im Kundenverhalten sowie der Preisentwicklung. In den Vordergrund rückt die Entwicklung der IWB hin zu einem integrierten Energiedienstleister

mit einer Palette von intelligent verknüpften Versorgungsangeboten. Die Genehmigungsprozesse in Bezug auf die IWB-Gebührentarife sowie die dem Regierungsrat zu unterbreitenden Beteiligungs- und Investitionsgeschäfte der IWB stellt das Generalsekretariat sicher.

Amt für Sozialbeiträge WSU-807

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB) ist Berechnungs- und Auszahlungsstelle für die Ergänzungsleistungen und kantonalen Beihilfen zur AHV und IV, die individuelle Prämienverbilligung sowie die Familienmietzinsbeiträge. Es stellt sicher, dass die im Kanton Basel-Stadt krankenversicherungspflichtigen Personen versichert sind. Ebenfalls leistet das ASB Bevorschussung und Inkassohilfe für Alimente.

Im Rahmen des Opferhilfegesetzes berechnet und zahlt das ASB die Entschädigungs- und Genugtuungsleistungen an Opfer von Straftaten aus.

Das ASB ist auch zuständig für die Behindertenhilfe, d.h. für Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten Leistungsangebotes für erwachsene Menschen mit Behinderung und betreibt auch die kantonalen Wohnheime und Tageszentren.

Tätigkeiten und Projekte

Elektronische Dossierführung Das ASB führt schrittweise in allen Leistungsbereichen die elektronische Dossierführung ein. Seit 2014 wird dies im Bereich der Prämienverbilligung und der Familienmietzinsbeiträge realisiert. Danach folgen bis 2016 die Bereiche Alimentenhilfe, Obligatoriumskontrolle und Ergänzungsleistungen.

Krankheit und Unfall

Der per 2014 umzusetzende schweizweit einheitliche Datenaustausch zwischen den Durchführungsstellen für Prämienverbilligung und den Krankenversicherern nach Art. 65 Abs. 2 KVG erforderte umfassende Anpassungen der Fachapplikationen für Prämienverbilligung und Ergänzungsleistungen sowie der operativen Abläufe. Im Budgetjahr soll auch die Anbindung der Sozialhilfe an die einheitliche Datenaustauschplattform realisiert werden. Der elektronische Datenaustausch mit den Krankenversicherern wird ab 2015 auch für eine systematische Kontrolle des Krankenversicherungsobligatoriums genutzt werden. Die entsprechenden Testläufe beginnen im Herbst 2014. Ebenso soll auch der elektronische Datenaustausch betreffend der Verlustscheine gemäss Art. 64a KVG per Anfang 2016 gesamtschweizerisch einheitlich eingerichtet sein.

Invalidität

Ab 2016 werden die heute einheitlichen Tarife pro Platz und Institution der Behindertenhilfe neu nach dem individuellen Bedarf der behinderten Person abgestuft. Zur Ermittlung des individuellen Bedarfs wird das Instrument IBBplus eingesetzt, ein von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft weiterentwickeltes Instrument und Verfahren, welches auf einer in der Ostschweiz praxiserprobten Lösung aufbaut. Das künftige Gesetz über die Behindertenhilfe wird im Budgetjahr als partnerschaftliches Geschäft den Parlamenten in Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum Beschluss vorgelegt.

Per März 2014 wurden die je vier kantonalen Wohnheime und Tageszentren der Behindertenhilfe unter der Bezeichnung „Kantonales Verbundsystem für Menschen mit einer Behinderung“ (KVS) organisatorisch zusammengefasst. Die Organisation ist in drei Fachbereiche „Mehrfachbehinderung", „pflegende Agogik“ und „Autismus“ gegliedert und wird von einer Geschäftsführerin geleitet. Das damit verbundene Organisationsentwicklungs-Projekt wird bei laufendem Betrieb umgesetzt und soll im Budgetjahr abgeschlossen werden.

Alter und Hinterlassene

Das ASB verfolgt die Arbeiten zur Reform der Altersvorsorge 2020, welche auf Bundesebene in Diskussion sind. Ebenfalls von Interesse ist dabei die auf eine Standesinitiative des Kantons Basel-Stadt zurückgehende Vorlage für die Erhöhung der Mietzinsmaxima bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
30 Personalaufwand	-30'774.9	-32'011.3	-32'068.9	-57.5	-0.2	-1'294.0	-4.2	
31 Sach- und Betriebsaufwand	-8'430.3	-7'789.6	-8'012.8	-223.2	-2.9	417.5	5.0	1
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-29.4	-40.0	-40.0	0.0	0.0	-10.6	-36.2	
36 Transferaufwand	-456'390.5	-432'939.0	-526'925.7	-93'986.7	-21.7	-70'535.2	-15.5	2
Betriebsaufwand	**-495'625.1**	**-472'779.9**	**-567'047.4**	**-94'267.5**	**-19.9**	**-71'422.3**	**-14.4**	
42 Entgelte	68'647.4	18'244.0	97'774.3	79'530.3	435.9	29'126.9	42.4	3
46 Transferertrag	144'998.0	148'777.2	153'176.8	4'399.7	3.0	8'178.8	5.6	4
Betriebsertrag	**213'645.4**	**167'021.2**	**250'951.2**	**83'929.9**	**50.3**	**37'305.8**	**17.5**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-281'979.8**	**-305'758.7**	**-316'096.2**	**-10'337.6**	**-3.4**	**-34'116.5**	**-12.1**	
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-434.3	-425.0	-425.0	0.0	0.0	9.3	2.2	
Abschreibungen	**-434.3**	**-425.0**	**-425.0**	**0.0**	**0.0**	**9.3**	**2.2**	
Betriebsergebnis	**-282'414.1**	**-306'183.7**	**-316'521.2**	**-10'337.6**	**-3.4**	**-34'107.2**	**-12.1**	
34 Finanzaufwand	-19.6	-16.2	-14.5	1.7	10.2	5.1	26.2	
44 Finanzertrag	8.2	5.0	5.0	0.0	0.0	-3.2	-39.1	
Finanzergebnis	**-11.4**	**-11.2**	**-9.5**	**1.7**	**14.8**	**1.9**	**17.0**	
Gesamtergebnis	**-282'425.5**	**-306'194.8**	**-316'530.7**	**-10'335.9**	**-3.4**	**-34'105.2**	**-12.1**	
davon Funktionen:								
02 Allgemeine Dienste	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
51 Krankheit und Unfall	-65'904.6	-83'220.5	-87'009.7	-3'789.2	-4.6	-21'105.1	-32.0	
52 Invalidität	-155'793.5	-155'132.6	-161'895.5	-6'762.9	-4.4	-6'102.0	-3.9	
53 Alter + Hinterlassene	-32'370.5	-29'670.0	-30'448.0	-777.9	-2.6	1'922.5	5.9	
54 Familie und Jugend	-17'001.6	-18'539.0	-19'088.0	-549.0	-3.0	-2'086.4	-12.3	
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-11'355.4	-19'632.7	-18'089.6	1'543.1	7.9	-6'734.2	-59.3	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %
Ausgaben Grossinvestitionen	-158.1	0.0	0.0	0.0	0.0	158.1	100.0
Nettoinvestitionen	**-158.1**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**158.1**	**100.0**
Saldo Investitionsrechnung	**-158.1**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**158.1**	**100.0**

Kommentar

1 Gegenüber dem Vorjahr wurden die Debitorenverluste um 100'000 Franken höher budgetiert. Ausserdem werden beim Kantonalen Verbundsystem (KVS) im Bereich Nahrungsmittel und Mieten mit höheren Kosten gerechnet.

2 Die wesentlichen Nettomehrkosten gegenüber dem Budget 2014 ergeben sich bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL), den Prämienverbilligungen (PV) und der Behindertenhilfe. Aufgrund steigender Bezügerzahlen sowie höherer Leistungen ist in den genannten Bereichen mit höheren Kosten von netto 10.4 Mio. Franken zu rechnen. Bei der Behindertenhilfe setzt sich die Kostenzunahme im Budgetjahr voraussichtlich fort, v.a. wegen der Erhöhung der Kantonsbeiträge an ausserkantonale Platzierungen. Zudem ist eine Position in Höhe von 2.0 Mio. Franken berücksichtigt, um die Vorgaben der Bedarfsplanung realisieren zu können. Die Mehrkosten werden teilweise durch entsprechend höhere Bundesbeiträge abgefedert (siehe Position 46 Transferertrag). Dieser Kommentar bezieht sich auf die Nettowerte der aufgeführten Leistungen (Saldo aus den FDK-Positionen 33, 36, 42, 43 und 46). Systemtechnisch werden seit der Einführung der neuen Fachapplikation für Ergänzungsleistungen im Mai 2013 die Rückforderungen neu nach dem Bruttoprinzip ausgewiesen. Dadurch erhöhten sich die Positionen 36 und 42 gegenüber dem Budget im gleichen, ergebnisneutralen Umfang.

3 Siehe Begründung FDK 36.

4 Siehe Begründung FDK 36.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	237.42	239.77	246.4	251.8	253.30	1
Personen mit Ergänzungsleistungen (EL)	Anz	13'750	14'155	14'506	14'900	15'100	
Personen mit Prämienverbilligungen (ohne EL)	Anz	27'011	27'601	27'977	28'200	28'200	
Einsprachen EL: Verhältnis gutgeheissene / eingegangene	Anz	47/111	51/106	59/99	55/135	60/135	2
Einsprachen PV: Verhältnis gutgeheissene / eingegangene	Anz	21/188	11/178	19/183	15/200	20/200	3

Kommentar

1 Die Erhöhung um 1.5 Stellen ist auf die ab 2013 verstärkten Familienleistungen (Prämienverbilligung, Familienmietzinsbeiträge) zurückzuführen.

2 Diese Kennzahl enthält auch teilweise gutgeheissene Einsprachen.

3 Diese Kennzahl enthält auch teilweise gutgeheissene Einsprachen.

Sozialhilfe

WSU-822

Die öffentliche Sozialhilfe hat die Aufgabe, bedürftige und von Bedürftigkeit bedrohte Personen zu beraten und ihre materielle Grundversorgung (Wohnen, Gesundheit, wirtschaftliche Hilfe) zu gewährleisten sowie deren Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern. Unterstützung finden auch Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Personen, die während ihres Aufenthaltes im Kanton in Not geraten sind. Die Sozialhilfe erledigt die interkantonale Rückerstattung von Sozialhilfekosten. Sie stellt Notwohnungen und die Notschlafstelle bereit, auch an nicht unterstützte Personen.
Die Sozialhilfe fördert die Möglichkeiten zur Selbsthilfe mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration. Sie vermittelt und ermöglicht den Zugang zu Angeboten, die diesem Zweck dienen.

Tätigkeiten und Projekte

Im Jahr 2013 konnte die Konzeptionsphase des Reorganisationsprojekts erfolgreich abgeschlossen werden, mit welchem die Konzepte und Kernprozesse der Sozialhilfe weiter optimiert werden. Das dabei erarbeitete Grundlagenkonzept für die Sozialberatung legt die Basis für die nun folgenden weiteren Projektschritte. Es trägt unter anderem dazu bei, das Zusammenspiel zwischen den Ressourcen der unterstützten Personen und der professionellen Hilfe durch die Sozialhilfe zu optimieren. Die gegenseitige Ergänzung der verschiedenen Professionen soll dabei optimal genützt werden, damit die Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe sinnvoll und effektiv unterstützt werden können. Zudem sieht das Konzept die Einführung eines Segmentierungsmodells vor, das ebenfalls der zweckmässigen Steuerung von Ressourcen dienen soll.

Soziales Wohnungswesen

Dieser Bereich umfasst die Notschlafstelle und ca. 110 Notwohnungen an verschiedenen Standorten im Kanton. Die Notwohnungen werden befristet an obdachlos gewordene oder von Obdachlosigkeit bedrohte Familien mit Kindern vermietet, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in Basel-Stadt hatten.

Im Jahr 2014 wurden bei den Notwohnungen in der Theodor-Herzl-Strasse umfassende Sanierungsarbeiten vorgenommen. Für das Budgetjahr ist eine vergleichbare Sanierung an der Belforterstrasse vorgesehen. Im Rahmen dieser Arbeiten wird der Dachstock ausgebaut und dadurch dringend benötigter neuer Wohnraum geschaffen.

Das Pilotprojekt zur Überprüfung, ob künftig auch Einzelpersonen in Notlagen Zugang zu einer Notwohnung haben sollen, konnte im Jahr 2014 nicht durchgeführt werden, weil geeignete Wohnungen fehlten. Mit dem Ausbau der bestehenden Liegenschaften an der Belforterstrasse werden insgesamt 14 Einzimmerwohnungen geschaffen, so dass das Pilotprojekt im Budgetjahr startet.

Die Wohnraumförderung für sozial Mehrfachbenachteiligte wird im Budgetjahr auf der Grundlage des in der Volksabstimmung vom 22. September 2013 angenommenen Wohnraumfördergesetzes in Zusammenarbeit mit Immobilien Basel-Stadt weiterverfolgt. Die vom Regierungsrat Mitte 2014 verabschiedete Wohnraumförderverordnung enthält nähere Bestimmungen und beauftragt die Sozialhilfe mit der Vermietung, Bewirtschaftung, dem Betrieb und Unterhalt des Wohnraums.

Sozialhilfe und Asylwesen

Sozialhilfe

Das **Projekt i-Job** ist Teil des Gesamtkonzepts Soziale Integration. In Zusammenarbeit mit Sozialfirmen werden gesicherte Langzeitarbeitsplätze für Personen geschaffen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt realistischerweise keine Chance auf eine Anstellung haben. Das Projekt wurde am 1. Februar 2011 gestartet. Im ersten Betriebsjahr konnte die Sozialhilfe 130 Arbeitsplätze in Sozialfirmen anbieten. Im Jahr 2012 wurde die Anzahl Arbeitsplätze wegen grosser Nachfrage auf 210 erhöht. Nach

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
30 Personalaufwand	-26'212.9	-26'220.0	-29'435.6	-3'215.6	-12.3	-3'222.6	-12.3	1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-12'714.9	-11'796.0	-13'757.2	-1'961.2	-16.6	-1'042.4	-8.2	2
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1.4	-58.5	-17.0	41.5	70.9	-15.6	...	
36 Transferaufwand	-149'831.1	-145'561.9	-150'720.0	-5'158.1	-3.5	-888.9	-0.6	3
Betriebsaufwand	**-188'760.3**	**-183'636.4**	**-193'929.8**	**-10'293.5**	**-5.6**	**-5'169.5**	**-2.7**	
42 Entgelte	293.7	197.0	305.0	108.0	54.8	11.3	3.9	4
43 Verschiedene Erträge	0.0	1'102.0	1'720.0	618.0	56.1	1'720.0	0.0	5
46 Transferertrag	27'813.8	24'935.4	27'219.6	2'284.2	9.2	-594.2	-2.1	6
Betriebsertrag	**28'107.5**	**26'234.4**	**29'244.6**	**3'010.2**	**11.5**	**1'137.1**	**4.0**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-160'652.8**	**-157'402.0**	**-164'685.2**	**-7'283.2**	**-4.6**	**-4'032.4**	**-2.5**	
Betriebsergebnis	**-160'652.8**	**-157'402.0**	**-164'685.2**	**-7'283.2**	**-4.6**	**-4'032.4**	**-2.5**	
34 Finanzaufwand	-24.2	-11.0	-23.0	-12.0	-109.1	1.2	5.0	
44 Finanzertrag	1'833.1	4.0	2.5	-1.5	-37.5	-1'830.6	-99.9	
Finanzergebnis	**1'808.9**	**-7.0**	**-20.5**	**-13.5**	**-192.9**	**-1'829.4**	**-101.1**	
Gesamtergebnis	**-158'843.9**	**-157'409.0**	**-164'705.7**	**-7'296.7**	**-4.6**	**-5'861.8**	**-3.7**	
davon Funktionen:								
56 Sozialer Wohnungsbau	-1'618.1	-2'216.3	-2'129.9	86.5	3.9	-511.7	-31.6	
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-157'225.8	-155'192.7	-162'575.9	-7'383.2	-4.8	-5'350.0	-3.4	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
Ausgaben Kleininvestitionen	-85.1	-175.0	-85.0	90.0	51.4	0.1	0.1	
Nettoinvestitionen	**-85.1**	**-175.0**	**-85.0**	**90.0**	**51.4**	**0.1**	**0.1**	
Saldo Investitionsrechnung	**-85.1**	**-175.0**	**-85.0**	**90.0**	**51.4**	**0.1**	**0.1**	7

Kommentar

1 In der allgemeinen Sozialhilfe muss das definierte Betreuungsverhältnis (Fallführung) mit 15 zusätzlichen Stellen wieder hergestellt werden (+1.95 Mio. Fr.). Im Migrationsbereich hat der Anstieg der Fallzahlen von 800 auf 1'000 eine Anpassung um acht HC-Stellen zur Folge (+ 1.0 Mio. Fr.). Der ursprünglich geplante Abbau von temporären Stellen kann im Budgetjahr wegen der langen Rekrutierungs- und Einarbeitungszeit für die neuen fallführenden Mitarbeitenden noch nicht durchgeführt werden.

2 Die Wohnstrukturen (Unterbringungskapazitäten für Asylsuchende) müssen weiterhin nach oben angepasst werden. Für die in Kommentar 1 genannten zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter muss Infrastruktur (Büroraum, Einrichtung, IT) beschafft werden.

3 Bei der Budgetierung 2014 war nicht abschätzbar, wie sich bei Ablösungen mittels Ergänzungsleistungen das Verlustrisiko aus der Rückforderung der Prämienverbilligung bei den Krankenversicherungen entwickelt (ca. 1.8 Mio. Franken). Wegen steigender Krankenversicherungsprämien ist mit Mehrausgaben von 500'000 Franken zu rechnen. Der Anstieg der Asylpersonen von 800 auf 1'000 erhöht den Transferaufwand um ca. 2.8 Mio. Franken (siehe Mehreinnahmen, Pos. 46).

4 Im Wesentlichen resultieren die Mehreinnahmen aus der Unterbringung von Personen im Asylbereich, welche die Mietkosten selber bezahlen.

5 Aufgrund der neuen Kostenstruktur (HRM2) werden die Mietzinserträge der Notwohnungen hier ausgewiesen. Ausserdem steigen die Einnahmen, weil erstens die Auslastung der Notwohnungen sehr hoch ist und zweitens die Kapazität erweitert wird (Dachstockausbau Theodor Herzl-Str.).

6 Wegen des höheren Personenbestands Migration steigen die Bundespauschalen.

7 Für das Budgetjahr sind keine grösseren Investitionen geplant.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	
Vollzeitstellen (Headcount 100 %)	Anz	183.30	199.72	200.5	202.7	226.00	1
Mittlerer Zahlfallbestand Sozialhilfe	Fälle	5'036	5'254	5'307	5'300	5'300	
Mittlerer Personenbestand Migration	Pers.	794	1'023	1'043	800	1'000	2
Rückerstattungen aus Sozialversicherungen	MioFr	32.50	30.17	29.6	30.73	29.90	3
Ablösung aus SH innerhalb der ersten 12 Mte	%	3.95	4.0		4.0	3.90	

Kommentar

1 Betreffend die Erhöhung des Headcounts in der allgemeinen Sozialhilfe und im Migrationsbereich vergleiche Kommentar 1 zur Tabelle mit den Finanzen.

2 Der im Jahr 2014 erwartete Rückgang des Personenbestandes ist hauptsächlich wegen der Syrienkrise nicht eingetreten. Für das Budgetjahr wird mit einem Bestand von ca. 1'000 Personen gerechnet.

3 Nach wie vor ist bei den Rückerstattungen aus Sozialversicherungen von einem leichten Rückgang auszugehen. Die Rückerstattungen aus Ergänzungsleistungen sind leicht rückläufig, hingegen nehmen diejenigen aus IV-Renten und aus Familienzulagen für Nichterwerbstätige zu.

Abschluss des zweiten Jahrs wurde das Projekt extern evaluiert. Aufgrund des Evaluationsberichts vom Januar 2013 wurden leichte Anpassungen vorgenommen. Im Budgetjahr wird das Projekt nach wie vor über den Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds) finanziert. Im gleichen Jahr wird über die definitive Übernahme in das Budget der Sozialhilfe entschieden.

Das **Pilotprojekt Passage** läuft seit 1. Juli 2011. Im Projekt wird arbeitsfähigen Gesuchstellenden mit dem Ziel ihrer Reintegration in den Arbeitsmarkt ein entlöhnter, einmonatiger Arbeitseinsatz vermittelt. Nach 15-monatiger Laufzeit wurde Passage ebenfalls von externer Seite evaluiert und in der Folge per November 2013 einige Konzeptanpassungen vorgenommen („Passage plus"). Das Projekt wird während der Pilotphase vom Krisenfonds finanziert. Die Unterstützung, die ursprünglich bis März 2014 vorgesehen war, wurde bis Ende 2015 verlängert. Passage wird vor dem Ablauf der verlängerten Pilotphase erneut einer Evaluation unterzogen, die als Basis für den Entscheid zur Überführung des Projekts in den Regelbetrieb dienen soll.

Asylwesen

Unterbringung Im Jahr 2014 konnten in Zusammenarbeit mit Immobilien Basel-Stadt und dank der Initiative von Privaten rund 150 zusätzliche Unterbringungsplätze für Asylsuchende akquiriert werden. Die bestehenden Strukturen sind aber weiterhin stark ausgelastet. Der Betrieb in der Zivilschutzanlage Grün80 konnte noch nicht eingestellt werden. Wohnraum in Basel-Stadt ist für die Klientinnen und Klienten der Abteilung Migration schwer zugänglich. Entsprechend lange verbleiben Asylsuchende in den Strukturen der Sozialhilfe. Die prognostizierte Zunahme der Asylgesuche für 2015 und die Tatsache, dass ein grosser Teil der Neuankömmlinge absehbar schutzbedürftig sein und in der Schweiz bleiben wird, verlangt die Planung weiterer Unterbringungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit Immobilien Basel-Stadt wird nebst der Suche nach zusätzlichen Liegenschaften auch ein zeitnaher Einsatz von Containerbauten geprüft. Die Suche nach einem geeigneten Standort erweist sich als anspruchsvoll. Notfalls müssten weitere Zivilschutzanlagen eröffnet werden. Als befristete Notlösung könnte der Kanton Basel-Stadt auf das Angebot des Kantons BL, vorübergehend Asylsuchende aus BS zu übernehmen, zurückkommen.

Zuweisungen Bund Dem Kanton Basel-Stadt werden bis zur Neustrukturierung des Asylbereiches (ab ca. 2017) nur noch 1,9% aller Asylsuchender zugewiesen (bisher: 2.3%), da die Standortkantone mit Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes (EVZ) seit August 2013 stärker entlastet werden. Ausserdem erhält Basel-Stadt für die dem Bund zusätzlich zur Verfügung gestellten 90 Plätze in einer Zivilschutzanlage nahe der EVZ und für die kontrollierten Ausreisen von Personen aus dem Asylbereich ab Flughafen Basel-Mulhouse eine Kompensation. Trotz reduzierter Zuweisungen im Jahr 2014 muss 2015 mit stabil hohen oder steigenden Bestandeszahlen gerechnet werden. Der Konflikt in Syrien, die Entwicklung in der Ukraine, Italien als unsicherer Rückübernahmestaat im Rahmen Dublin oder die zurzeit hohe Quote von Schutzbedürftigen im Asylverfahren sind nur einige der Faktoren, die diese Annahme nahe legen.

Das **Pilotprojekt „Schnittstelle Integration Vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge**“ vertieft nach erfolgreichen ersten Jahren seine Aktivitäten. Ende des Jahres 2013 befanden sich 130 Flüchtlinge und 129 vorläufig aufgenommene Personen in Integrationsfördermassnahmen und 120 Personen in einem Deutschkurs. 50 Personen konnten im Lauf des Jahres 2013 in Arbeit vermittelt werden, wovon sich 19 von der Sozialhilfe ablösen konnten. Das Pilotprojekt soll ab 2015 in den Regelbetrieb überführt werden. Die Überführung hat keine Budget-relevanten Auswirkungen, da die Projektkosten während der Pilotjahre nicht gesondert budgetiert, sondern im Budget Asyl integriert waren.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) WSU-825

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist die Nachfolgeorganisation der Vormundschaftsbehörde, deren Aufgaben sie gemäss dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht per 1. Januar 2013 übernommen hat. Zusätzlich hat die KESB über ein stark ausgeweitetes Portfolio an Schutzmassnahmen zu entscheiden. Ziel der KESB ist es, dass die in ihrer Handlungsfähigkeit beeinträchtigten Erwachsenen in einem geordneten Alltag leben, und dass gefährdete Kinder und Jugendliche geschützt sind und sich angemessen weiterentwickeln können. Mit dem neuen Recht gibt es das Institut der Vormundschaft nur noch für Minderjährige. Für Erwachsene kann die KESB verschiedene Arten von Beistandschaften anordnen und dabei die Ausgestaltung der Beistandschaft auf die Bedürfnisse der betroffenen Person ausrichten. Die Selbstbestimmung der betroffenen Person soll soweit wie möglich erhalten und gefördert werden.

Tätigkeiten und Projekte

Mit Ausnahme der Vormundschaft für Erwachsene, welche per 1. Januar 2013 von Gesetzes wegen in eine umfassende Beistandschaft übergegangen ist, müssen sämtliche Massnahmen des Erwachsenenschutzes innert drei Jahren dem neuen Recht angepasst werden. Die KESB wird im Budgetjahr wiederum ungefähr 900 laufende Massnahmen anpassen.

Allgemeines Rechtswesen

Per 1. Juli 2014 treten die neuen Bestimmungen des elterlichen Sorgerechts in Kraft (ZGB). Neu ist bei unverheirateten und geschiedenen Paaren die gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall vorgesehen. Die gemeinsame elterliche Sorge muss aber nach wie vor von den Eltern beantragt werden. In strittigen Fällen wird bei unverheirateten Eltern die KESB eine Entscheidung zu fällen haben. Bei Uneinigkeit der Eltern ist die KESB auch zuständig für die Regelung von weiteren Kinderbelangen, wie die Zuteilung der Obhut und ein allfälliger Wohnsitzwechsel.

Eine weitere neue Aufgabe der KESB per 1. Januar 2015 ist die Zuteilung der Erziehungsgutschriften der AHV bei gemeinsamer elterlicher Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern. Gemäss Art. 52f^{bis} der Verordnung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) hat die KESB die Anrechnung der Erziehungsgutschriften von Amtes wegen zu regeln, wenn die Eltern nicht selber eine Vereinbarung darüber treffen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
30 Personalaufwand	-5'521.5	-5'291.8	-5'494.9	-203.1	-3.8	26.6	0.5	1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-618.2	-437.3	-476.2	-39.0	-8.9	141.9	23.0	
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-14.0	-20.0	-14.0	6.0	29.9	-0.0	-0.0	
36 Transferaufwand	-207.6	-260.0	-380.0	-120.0	-46.2	-172.4	-83.1	2
Betriebsaufwand	**-6'361.3**	**-6'009.1**	**-6'365.2**	**-356.1**	**-5.9**	**-3.9**	**-0.1**	
42 Entgelte	1'314.9	1'140.3	1'382.7	242.4	21.3	67.7	5.2	3
46 Transferertrag	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-100.0	
Betriebsertrag	**1'315.0**	**1'140.3**	**1'382.7**	**242.4**	**21.3**	**67.7**	**5.1**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-5'046.3**	**-4'868.8**	**-4'982.5**	**-113.7**	**-2.3**	**63.8**	**1.3**	
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	100.0	
Abschreibungen	**-0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**100.0**	
Betriebsergebnis	**-5'046.3**	**-4'868.8**	**-4'982.5**	**-113.7**	**-2.3**	**63.8**	**1.3**	
34 Finanzaufwand	-1.9	0.0	0.0	0.0	0.0	1.9	100.0	
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	
Finanzergebnis	**-1.9**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**1.9**	**100.0**	
Gesamtergebnis	**-5'048.2**	**-4'868.8**	**-4'982.5**	**-113.7**	**-2.3**	**65.7**	**1.3**	
davon Funktionen:								
14 Allgemeines Rechtswesen	-5'048.2	-4'868.8	-4'982.5	-113.7	-2.3	65.7	1.3	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %
Ausgaben Kleininvestitionen	-187.0	0.0	0.0	0.0	0.0	187.0	100.0
Nettoinvestitionen	**-187.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**187.0**	**100.0**
Saldo Investitionsrechnung	**-187.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**187.0**	**100.0**

Kommentar

1 Die Mehrausgaben von 200'000 Franken sind durch eine befristete Stelle für die Umsetzung der neuen Aufgaben aufgrund des revidierten elterlichen Sorgerechts begründet. Weitere 80'000 Franken werden durch die Systempflege (Stellenneueinreihung) ausgelöst, welche bei der KESB vorgezogen und rückwirkend per 1. Januar 2013 umgesetzt wurde.

2 Im Jahr 2013 fanden 96 Verhandlungen gemäss §3 Abs. 2 KESG statt. Für das Budgetjahr ist wie im Jahr 2014 mit rund 120 Verhandlungen zu rechnen. Die Entschädigung der externen Spruchkammermitglieder beträgt gemäss geltender Regelung ¾ der Entschädigung für ordentliche Richterinnen und Richter des Zivilgerichts. Um v.a. ärztliche Fachmitglieder für die Spruchkammer zu gewinnen bzw. zu behalten, besteht die Absicht, die Entschädigung derjenigen für die Richterinnen und Richter des Zivilgerichts gleichzustellen. Der erwartende Mehraufwand von 30'000 Franken wird vorsorglich budgetiert. Hinzuzurechnen sind noch die nicht voraussehbaren Kosten für Dolmetscher etc.

3 Mit den gebührenpflichtigen Aufgaben aus der gemeinsamen elterlichen Sorge werden die Einnahmen etwas ansteigen.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	
Vollzeitstellen (Headcount 100 %)	Anz			37.0	35.33	35.33	
Meldungen an die KESB	Anz			1'890	1'925	1'800	1
Mündliche Verhandlungen gem. § 3 Abs. 2 KESG	Anz			96	80	120	2
Beschwerden an die gerichtliche Beschwerdeinstanz	Anz			26	60	60	
Anteil gutgeheissene Beschwerden	%			15	5	5	

Kommentar

1 Eine Prognose ist wegen der neuen Bestimmungen des elterlichen Sorgerechts nicht einfach: Anders als im bisherigen Recht besteht neu für unverheiratete Paare keine Pflicht zum Abschluss eines Unterhaltsvertrages. Die Mitteilung des Zivilstandsamts über die Geburt eines Kindes löst deshalb bei der KESB nicht mehr in jedem Fall einen Abklärungsprozess aus. Denn in den meisten Fällen erhalten die Eltern nur noch ein Informationsschreiben. Diese Mitteilungen zählen nicht mehr als „Meldung".

2 Die Spruchkammer begann erst ab Frühjahr 2013 mit der Durchführung von Verhandlungen. Daher lagen für das Jahr 2014 noch keine gesicherten Berechnungsgrundlagen vor. Aufgrund der nun vorliegenden Zahlen ist von 120 Verhandlungen auszugehen.

Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES) WSU-826

Das Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES) ist die Nachfolgeorganisation der bisherigen Amtsvormundschaft, welche umfassend reorganisiert und zu einer eigenen Dienststelle ausgestaltet wurde. Das ABES stellt berufliche Mandatstragende zur Verfügung, welche entsprechend dem Beschluss der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Beistandschaften bzw. Vormundschaften (Kinder- und altrechtliche Massnahmen) führen. Es führt den grössten Teil der Erwachsenenschutz-Massnahmen (neben privaten Mandatsträgerinnen und -trägern sowie Heimbeiständen). Zu den Dienstleistungen einer Berufsbeiständin oder eines Berufsbeistandes gehören je nach beschlossener Massnahme auch die Einkommens- und Vermögensverwaltung für die Klientinnen und Klienten mit Führen der Buchhaltung und Auszahlen von Bargeld an der amtseigenen Kasse.

Tätigkeiten und Projekte

Das ABES wird das departementale Management Informationssystem (MIS) einführen und erste Erfahrungen sammeln. Zudem legt es die Strategie für die nächsten fünf Jahre fest und bestimmt die entsprechenden Kennzahlen.

Im Finanzbereich wird der Rückbau der hausinternen Bank weiter vorangetrieben. Im Bereich der Wertschriftenbuchhaltung wird eine Vereinfachung angestrebt und die Ablösung der Software Topinvest geprüft.

Allgemeines Rechtswesen

Ende des Jahres 2015 läuft die Frist zur Überführung aller altrechtlichen Massnahmen ins neue Recht aus. Diese Massnahmen werden von der KESB unter Einbezug der Berufsbeistände laufend umgewandelt. Das neue Recht führt zu einigen Praxisfragen v.a. im Umgang mit Banken, Versicherungen und Pensionskassen. Diese Fragen werden im Berichtsjahr angegangen und gelöst. Eine grosse Herausforderung stellt das neue Recht auch in Bezug auf die Erwartungshaltung der Verbeiständeten, deren Umfeld und der Bevölkerung dar.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015	Abw. B15/B14 abs.	Abw. B15/B14 %	Abw. B15/R13 abs.	Abw. B15/R13 %	
30 Personalaufwand	-7'684.9	-6'998.0	-8'232.7	-1'234.7	-17.6	-547.8	-7.1	1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-780.9	-631.0	-764.9	-133.9	-21.2	16.0	2.0	2
36 Transferaufwand	0.0	-4'400.0	-4'400.0	0.0	0.0	-4'400.0	0.0	
Betriebsaufwand	**-8'465.8**	**-12'028.9**	**-13'397.6**	**-1'368.6**	**-11.4**	**-4'931.8**	**-58.3**	
42 Entgelte	2'255.6	1'381.5	1'820.0	438.5	31.7	-435.6	-19.3	3
Betriebsertrag	**2'255.6**	**1'381.5**	**1'820.0**	**438.5**	**31.7**	**-435.6**	**-19.3**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**-6'210.1**	**-10'647.4**	**-11'577.6**	**-930.1**	**-8.7**	**-5'367.5**	**-86.4**	
Betriebsergebnis	**-6'210.1**	**-10'647.4**	**-11'577.6**	**-930.1**	**-8.7**	**-5'367.5**	**-86.4**	
34 Finanzaufwand	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	100.0	
Finanzergebnis	**-0.1**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.0**	**0.1**	**100.0**	
Gesamtergebnis	**-6'210.3**	**-10'647.4**	**-11'577.6**	**-930.1**	**-8.7**	**-5'367.3**	**-86.4**	
davon Funktionen:								
14 Allgemeines Rechtswesen	-6'210.3	-10'647.4	-11'577.6	-930.1	-8.7	-5'367.3	-86.4	

Kommentar

1 Für das Budgetjahr werden auf zwei Jahre sieben befristete Stellen berücksichtigt.

2 Der Debitorenaufwand für Entschädigungen erhöht sich, da die Vermögensfreigrenze von 6'000 Franken pro Jahr und Person gemäss §29 Verordnung zum kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz konsequent umgesetzt wird. Aufgrund von Bürorochaden erhöhen sich die Mietkosten beim ABES (und reduzieren sich bei der KESB). Zudem werden die Frankaturen für die Klientenkorrespondenz neu vom ABES getragen und nicht mehr gesamthaft vom im gleichen Haus tätigen Generalsekretariat.

3 Aufgrund der Fallzunahme ist mit Mehreinnahmen bei den Entschädigungen zu rechnen.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	
Vollzeitstellen (Headcount 100 %)	%			50.9	49.20	56.20	1
Mandate des Amtes für Beistandschaften und Erwachsenenschutz	Anz	2'242	2'247	2'350	2'500	2'600	
Fallbelastung pro Vollzeitstelle	Anz	n/v		107	110	110	

Kommentar

1 Die von der vormaligen Vormundschaftsbehörde geführte interne Bank wird zurückgebaut. Für diese Arbeiten wird für die Dauer eines Jahres eine spezialisierte Funktion geschaffen. Wegen der Fallzunahme im ersten Quartal 2014 wurden sieben Stellen befristet für zwei Jahre (2015/2016) budgetiert.